

Drucken - Fenster schliessen

Nachrichten: Tübingen

Die Chancen der Krise

07.05.2009

Vortragsreihe zum Klimaschutz startete mit der Ökonomin Claudia Kemfert

Beim Klimaschutz dürfe Deutschland „nicht bloß auf die Welt warten“. Aus ökologischen, aber auch aus wirtschaftlichen Gründen: Die Ökonomin Claudia Kemfert findet Chancen in der Krise.



Claudia
Kemfert Bild:
Faden

Tübingen. Ihre Botschaft verbreitet sie in Talkshows genauso wie in den Vorlesungssälen der Republik: Wer richtig auf den drohenden Klimawandel reagiert, hat bald nicht nur moralisch, sondern auch wirtschaftlich die Nase vorn.

Die Energie-Ökonomin Claudia Kemfert, 40, eröffnete am Dienstag im Kupferbau die dreiteilige Vorlesungsreihe der Stadt zum Thema Klimaschutz. Ihre Referenzen ließen „einen ganz bleich werden“, lobte zum Auftakt OB Boris Palmer die Gastrednerin aus Berlin. Die Liste der Organisationen, die sie berät, reicht von den Vereinten Nationen und die Weltbank bis zum nobelpreisgekrönten Intergovernmental Panel of Climate Change.

Noch nie habe sie in Politik, Wirtschaft und Bevölkerung „eine solche Aufbruchsstimmung bemerkt“, sagte Kemfert über die Bemühungen um eine Reform der Energiepolitik, gerade angesichts der aktuellen Wirtschaftskrise. In Europa und den USA, aber auch in Südkorea, China und Arabien steige das Bewusstsein für die Herausforderungen des drohenden Klimawandels. Das Zögern in Klimafragen sei volkswirtschaftlich gesehen bis zu zwanzigmal teurer als das entschiedene Handeln.

Kemferts Prognose: „Es wird einen Boom geben im Wirtschaftszweig der Umwelttechnik.“ Die bereits 1,2 Millionen Jobs in entsprechenden Branchen können in den nächsten zehn Jahren um rund eine weitere Million anwachsen: „Es gibt hier jetzt schon weltweite Marktpotenziale, die sich bis 2020 verdoppeln werden.“

Gute Chancen für deutsche Unternehmen, die in diesem Zweig bereits jetzt oft marktführend seien. „Es lohnt sich auch wirtschaftlich, in Sachen Klimaschutz Vorbild zu sein“, so Kemfert. „Selbst die USA haben erkannt, dass sie von uns lernen können.“ Wichtiges Standbein beim Klimaschutz ist der Handel mit Emissionsrechten. Nationale Alleingänge seien dabei nicht realitätsfremd, sondern der einzig gangbare Weg. „Wenn wir immer auf die anderen Nationen warten, ist es bereits zu spät“, warnte Kemfert.

Und selbst ohne den drohenden Klimakollaps seien knappe Ölreserven Grund genug, auf die Energiebilanz zu achten. Der Königsweg dahin: Alternative Formen des Antriebes und eine zeitgemäße Gebäudedämmung. Das Baugewerbe sah Kemfert deshalb auch als doppelten Gewinner dieser doppelten Krise.

Auf dem Weg zum profitablen Klimaschutz dürften sich Industrie, Verbraucher und Politik nicht länger gegenseitig die Verantwortung zuschieben. Gerade Politiker klagten laut Kemfert noch zu oft, mit klimafreundlichen Wahlprogrammen würden sie nicht gewählt. „Die Ausnahme“, schmeichelte die Professorin, „ist natürlich Tübingen.“

Text: Eike Freese

Quelle: <http://www.tagblatt.de/3095280>

Alle Artikel, Bilder und sonstigen Inhalte der Website www.tagblatt.de und www.cityinfony.de sind urheberrechtlich geschützt. Eine Weiterverbreitung ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlags Schwäbisches Tagblatt gestattet.

Drucken - Fenster schliessen